

## Rückgang der Industrieproduktion im September

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im September 2019 leicht gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex um 0,7 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die Ausbringung im September geringer als im Monat zuvor. In der Investitionsgüterindustrie schrumpfte der Output um zwei Prozent. Die Hersteller von Vorleistungsgütern drosselten ihre Produktion um 1,2 Prozent. In der Konsumgüterindustrie, deren Produktion in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, stieg der Güterausstoß hingegen um 6,1 Prozent.

Zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes mussten Produktionseinbußen hinnehmen. Im Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und unter den Industriebranchen gemessen am Umsatz an dritter Stelle steht, sank die Ausbringung im September um 6,5 Prozent. Der Output der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, war ebenfalls rückläufig (-4,6 Prozent). In der Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie, die die zweitgrößte Branche ist und zur Investitionsgüterindustrie gehört, blieb der Güterausstoß nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Sep. 2019		Jan. bis Sep. 2019	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Aug. 2019	Sep. 2018	Jan. bis Sep. 2018	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	-0,7 % ↘	-31,4 % ↓	-20,6 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	-1,2 % ↘	-8,4 % ↓	-3,2 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-2,0 % ↓	-7,2 % ↓	-4,1 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	6,1 % ↑	-78,4 % ↓	-56,7 % ↓	
Chemie	-4,6 % ↓	-9,5 % ↓	-2,7 % ↓	
Fahrzeugbau	0,1 % ↗	-8,8 % ↓	0,4 % ↗	
Maschinenbau	-6,5 % ↓	-12,4 % ↓	-12,5 % ↓	
<b>Entwicklung der Auftragseingänge</b>				
Industrie	-4,7 % ↓	-19,4 % ↓	-16,2 % ↓	
Inland	0,8 % ↗	-5,7 % ↓	-8,0 % ↓	
Ausland	-8,0 % ↓	-26,8 % ↓	-20,9 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	2,3 % ↑	1,3 % ↗	-5,1 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-10,5 % ↓	-19,0 % ↓	-14,0 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-13,0 % ↓	-64,1 % ↓	-47,3 % ↓	
Chemie	3,0 % ↑	3,6 % ↑	-4,5 % ↓	
Fahrzeugbau	-17,4 % ↓	-32,4 % ↓	-20,2 % ↓	
Maschinenbau	-5,3 % ↓	-3,9 % ↓	-10,0 % ↓	

<sup>1</sup> Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Industrieproduktion stark zurückgegangen (-31 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie sank ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau im September 2018 deutlich (-78 Prozent). Auch in der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie war der Güterausstoß geringer als ein Jahr zuvor. Alle drei umsatzstärksten Branchen drosselten ihre Produktion.

## Weniger Auftragseingänge der Industrie im September

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie ist im September 2019 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 4,7 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Der Grund dafür ist ein Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland (-8 Prozent).

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



Das Ordervolumen aus dem Inland erhöhte sich leicht um 0,8 Prozent.

Die bereinigten Auftragseingänge waren in zwei der drei industriellen Hauptgruppen rückläufig. In der Konsumgüterindustrie fielen die Bestellungen im September um 13 Prozent geringer aus als im August. Aber auch die Nachfrage nach Investitionsgütern sank deutlich (-10,5 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie erhöhte sich das Ordervolumen hingegen um 2,3 Prozent.

Der Nachfragerückgang in der Investitionsgüterindustrie wird verursacht durch Einbußen in den beiden umsatzstärksten Branchen dieses

Bereichs. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verzeichneten ein Minus von 17 Prozent. Auch im Maschinenbau sank das Ordervolumen (-5,3 Prozent). In der Chemieindustrie nahm das Ordervolumen hingegen um drei Prozent zu.

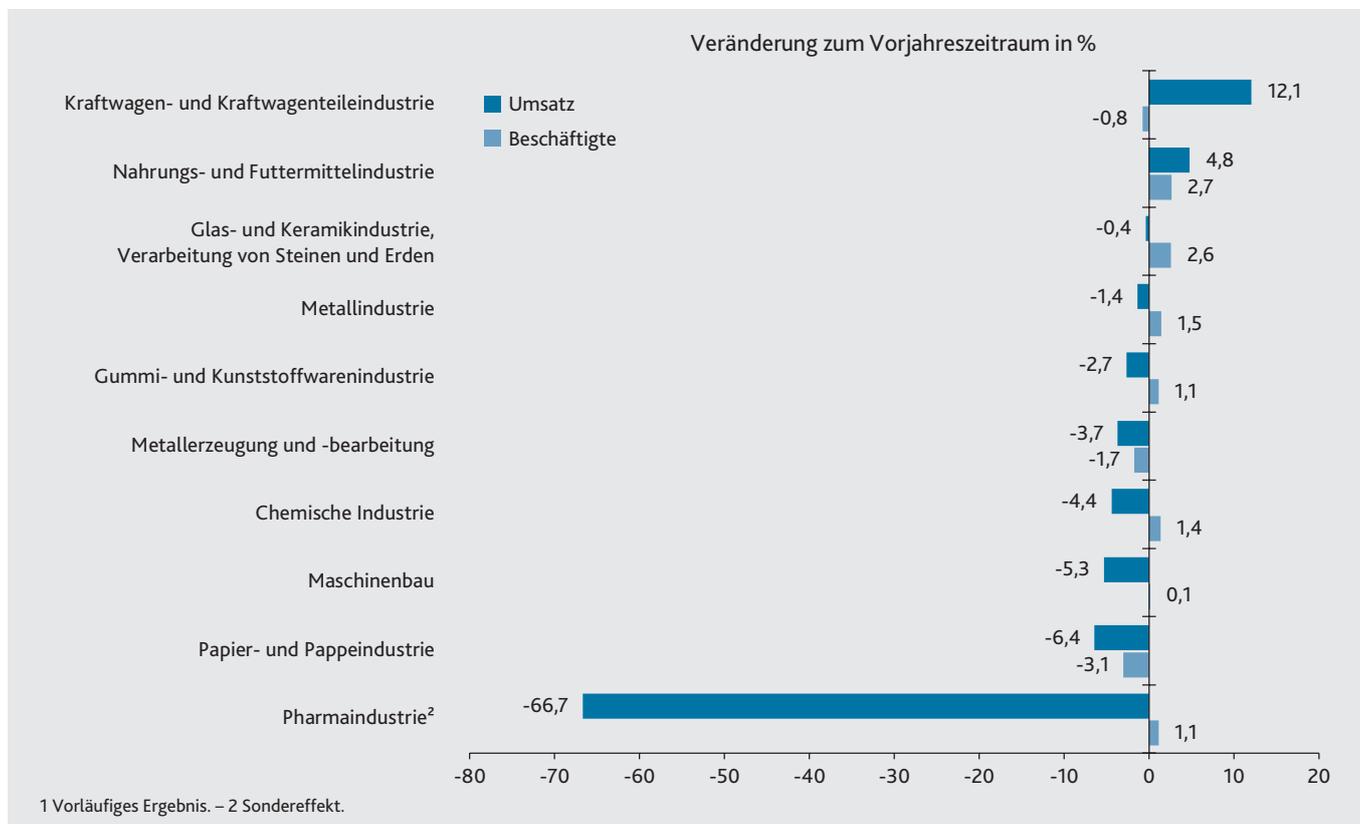
Die bereinigten Auftragseingänge lagen auch deutlich unter dem Niveau des September 2018 (-19 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (-5,7 bzw. -27 Prozent). In zwei der drei Hauptgruppen waren die Bestellungen rückläufig; lediglich in der Vorleistungsgüterindustrie gab es einen leichten Zuwachs. In zwei der drei umsatzstärksten Industriebran-

chen sank die Nachfrage. Nur in der Chemieindustrie war das Ordervolumen im September höher als im Vorjahresmonat.

### Industrieumsätze weiterhin rückläufig, Beschäftigtenzahlen steigen leicht an

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie gehen zurück. Die Erlöse von Januar bis September lagen um 7,5 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Deutschland: -0,1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist im September 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,7 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,1 Prozent).

## Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis September 2019<sup>1</sup> nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis September 2019 bei 70,75 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze gingen um 3,8 Prozent und die Auslandsumsätze um zehn Prozent zurück (Deutschland: -0,9 bzw. +0,6 Prozent). Der Rückgang des Auslandsgeschäfts schlägt sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis September 2019 mit 56,6 Prozent um 1,7 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen stiegen die Erlöse in den ersten neun Monaten in 2019. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+12 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,8 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (-67 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider. Umsatzrückgänge gab es auch bei den Herstellern von Papier- und Pappe (-6,4 Prozent) und im Maschinenbau (-5,3 Prozent).

Insgesamt waren in den ersten neun Monaten durchschnittlich gut 262 700 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 1,1 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent). Sieben der zehn bedeutendsten Industrie-

## Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Sep. 2019		Jan. bis Sep. 2019
	Veränderung des Wertes <sup>1</sup> zu		
	Aug. 2019	Sep. 2018	Jan. bis Sep. 2018
Auftragseingang	-1,1 % ↓	-17,0 % ↓	0,6 % ↗
Hochbau insgesamt	-5,7 % ↓	-14,4 % ↓	-2,4 % ↓
Wohnungsbau	-22,4 % ↓	15,5 % ↑	5,0 % ↑
gewerblicher Hochbau	8,2 % ↑	6,4 % ↑	1,7 % ↗
öffentlicher Hochbau	2,0 % ↑	-62,7 % ↓	-22,4 % ↓
Tiefbau insgesamt	4,2 % ↑	-19,6 % ↓	3,5 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-1,6 % ↓	-6,7 % ↓	21,1 % ↑
Straßenbau	1,5 % ↗	-27,3 % ↓	2,4 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	17,4 % ↑	-15,6 % ↓	-8,3 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	0,4 % ↗	8,9 % ↑	10,8 % ↑
Hochbau insgesamt	0,4 % ↗	9,7 % ↑	12,6 % ↑
Wohnungsbau	-2,5 % ↓	-1,3 % ↓	7,1 % ↑
gewerblicher Hochbau	7,0 % ↑	21,0 % ↑	21,0 % ↑
öffentlicher Hochbau	-10,1 % ↓	5,6 % ↑	3,9 % ↑
Tiefbau insgesamt	0,4 % ↗	8,1 % ↑	9,2 % ↑
gewerblicher Tiefbau	10,3 % ↑	31,4 % ↑	10,0 % ↑
Straßenbau	-3,1 % ↓	-1,2 % ↓	5,0 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-2,0 % ↓	6,7 % ↑	16,4 % ↑

<sup>1</sup> Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

zweige – gemessen am Umsatz – wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,7 Prozent), gefolgt von den Herstellern von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,6 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papier- und Pappeindustrie (-3,1 Prozent).

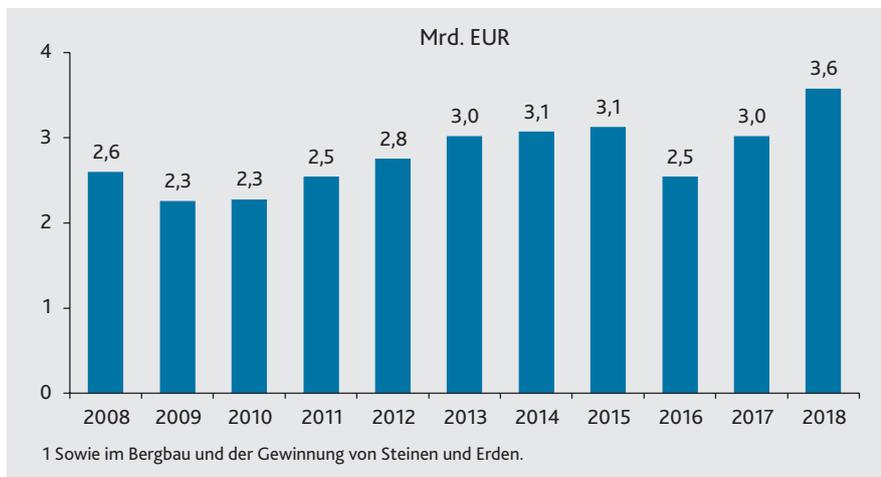
### Investitionsrekord der Industriebetriebe im Jahr 2018

Die Betriebe der rheinland-pfälzischen Industrie tätigten 2018 Investitionen in Höhe von 3,6 Milliarden Euro. Damit wurde ein Rekordwert erzielt. Die Investitionen in Maschinen

und Anlagen sowie in Grundstücke und Gebäude stiegen gegenüber 2017 um 557 Millionen Euro bzw. 18 Prozent (Deutschland: +8,2 Prozent). Die Investitionsquote, die die Investitionen in Beziehung zum Umsatz setzt, nahm gegenüber 2017 um 0,4 Prozentpunkte auf 3,4 Prozent zu.

Bei der Hälfte der zehn umsatzstärksten Industriebranchen legten die Investitionen zweistellig zu, die andere Hälfte investierte weniger als im Vorjahr. Die Chemische Industrie tätigte mit 903 Millionen Euro (+17,5 Prozent) rund ein Viertel des Investitionsvolumens. Die Investitionstätigkeiten im Maschinenbau und in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen folgten

### Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2008–2018



mit Anteilen von elf bzw. 9,3 Prozent auf den Plätzen zwei und drei. Die Zunahmen fielen hier mit +69 Prozent im Maschinenbau und +87 Prozent bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen überdurchschnittlich hoch aus. Die größten Rückgänge gegenüber 2017 verzeichneten die Pharmazeutische Industrie sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen (–14 bzw. –11 Prozent).

Im Verhältnis zum Umsatz waren die Investitionen 2018 in der Glas- und Keramikindustrie sowie der Verarbeitung von Steinen und Erden und der Nahrungs- und Futtermittelindustrie mit 5,5 bzw. 5,3 Prozent am höchsten. In der Herstellung von Metallerzeugnissen sowie der Pharmazeutischen Industrie fielen die Investitionsquoten aufgrund des geringeren Investitionsvolumens gegenüber dem Vorjahr entsprechend niedrig aus (2,5 bzw. 1,6 Prozent).

Der Hauptanteil der Bruttoanlageinvestitionen (84 Prozent) entfiel mit gut drei Milliarden Euro auf Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung; das war gegenüber dem Jahr 2017 eine Steigerung um 14 Prozent. In Grundstücke und Gebäude flossen rund 570 Millionen Euro, fast 50 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

#### **Bauhauptgewerbe im September: Aufträge niedriger, Umsätze höher als im Vormonat**

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im September 2019 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum August 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um 1,1 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich leicht um 0,4 Prozent. Gegenüber den ersten drei Quartalen 2018 verbesserte sich das Ordervolumen um 0,6 Prozent und der Umsatz um elf Prozent.

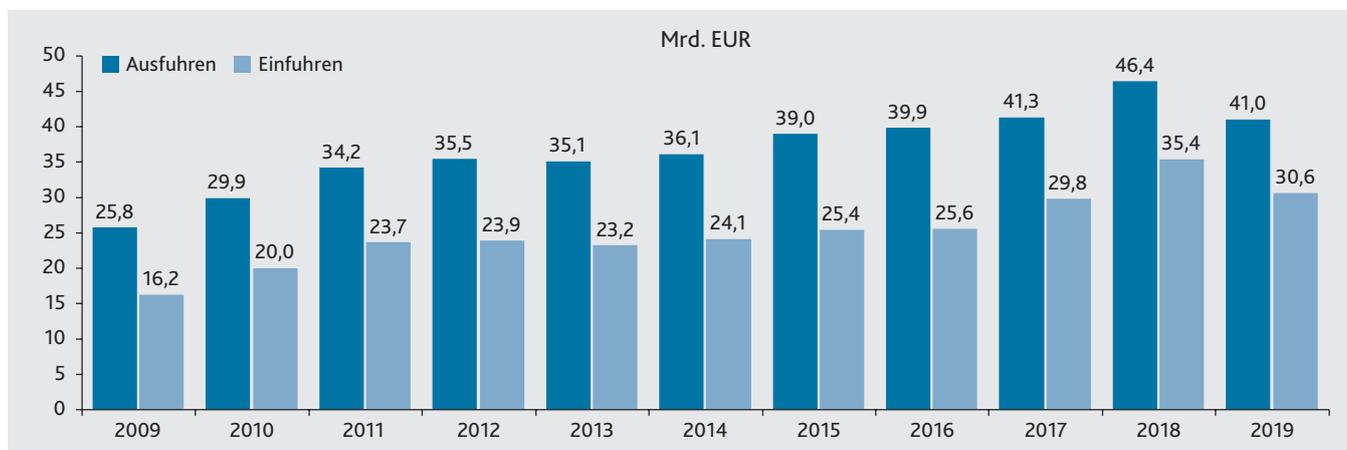
Im Vergleich zum August 2019 stiegen die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau um 4,2 Prozent. Im Hochbau war dagegen ein Rückgang zu verzeichnen (–5,7 Prozent). Die höchsten Zuwächse gab es im sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie im gewerblichen Hochbau (+17 bzw. +8,2 Prozent). Die stärksten Auftragseinbußen errechnen sich für den Wohnungsbau (–22 Prozent). Gegenüber den ersten drei Quartalen 2018 wurde im Tiefbau eine Nachfragesteigerung registriert (+3,5 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen zurück (–2,4 Prozent).

Im Vergleich zum August 2019 erhöhten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau um 0,4 Prozent. Den stärksten Zuwachs gab es im gewerblichen Tiefbau (+10 Prozent). Im gewerblichen Hochbau verbesserten sich die Erlöse ebenfalls deutlich (+7 Prozent). In den übrigen Baubereichen blieben die Umsätze hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Den stärksten Rückgang verzeichnete der öffentliche Hochbau (–10 Prozent). Gegenüber den ersten drei Quartalen 2018 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+13 bzw. +9 Prozent).

#### **Außenhandel weiterhin rückläufig**

In den ersten neun Monaten des Jahres wurden aus Rheinland-Pfalz Waren im Wert von 41 Milliarden Euro ausgeführt. Die Importe betragen nach vorläufigen Angaben 30,6 Milliarden Euro. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gingen

## Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis September 2009–2019



die Exporte um zwölf Prozent und die Importe um 13,5 Prozent zurück. Das Jahr 2018 war im Außenhandel ein Rekordjahr, das allerdings teilweise von einem Sondereffekt im Pharmabereich geprägt wurde. Die Rückgänge im laufenden Jahr sind zum Teil auf diesen Sondereffekt zurückzuführen.

Den Großteil des Exportrückgangs trägt der Handel mit den Ländern der Eurozone. In die Euroländer wurden von Januar bis September 2019 mit 17 Milliarden Euro deutlich weniger Waren geliefert (–24 Prozent). Die Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten, die nicht der Eurozone angehören, waren mit –0,7 Prozent nur leicht rückläufig. Insgesamt nahmen die Ausfuhren in die EU-Länder um 18 Prozent auf 25 Milliarden Euro ab. An europäische Handelspartner außerhalb der EU wurden Waren im Wert von knapp drei Milliarden Euro geliefert; das waren 8,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Aufgrund des stark gestiegenen Handels mit China (+14,5 Prozent) legten die Lieferungen nach Asien um 6,3 Prozent zu. Mit einem Volumen von sechs Milliarden Euro übersteigt der Handel mit dem asiatischen Absatzmarkt den mit Amerika; der Wert der exportierten Waren auf den amerikanischen Kontinent verringerte sich um 2,8 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro. Die Exporte nach Australien und Ozeanien waren ebenfalls rückläufig (–21 Prozent). Die Ausfuhren nach Afrika konnten dagegen einen Zuwachs um 14 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro verbuchen.

Die Abnahme der Ausfuhren zeigt sich in allen sechs Güterabteilungen, die für den Export eine große Bedeutung haben. Besonders stark sank der Wert der Ausfuhr pharmazeutischer Erzeugnisse (–49 Prozent). Die Rückgänge in den übrigen fünf Wirtschaftszweigen fielen mit Ergebnissen von –1,6 bis –7 Prozent deutlich niedriger aus.

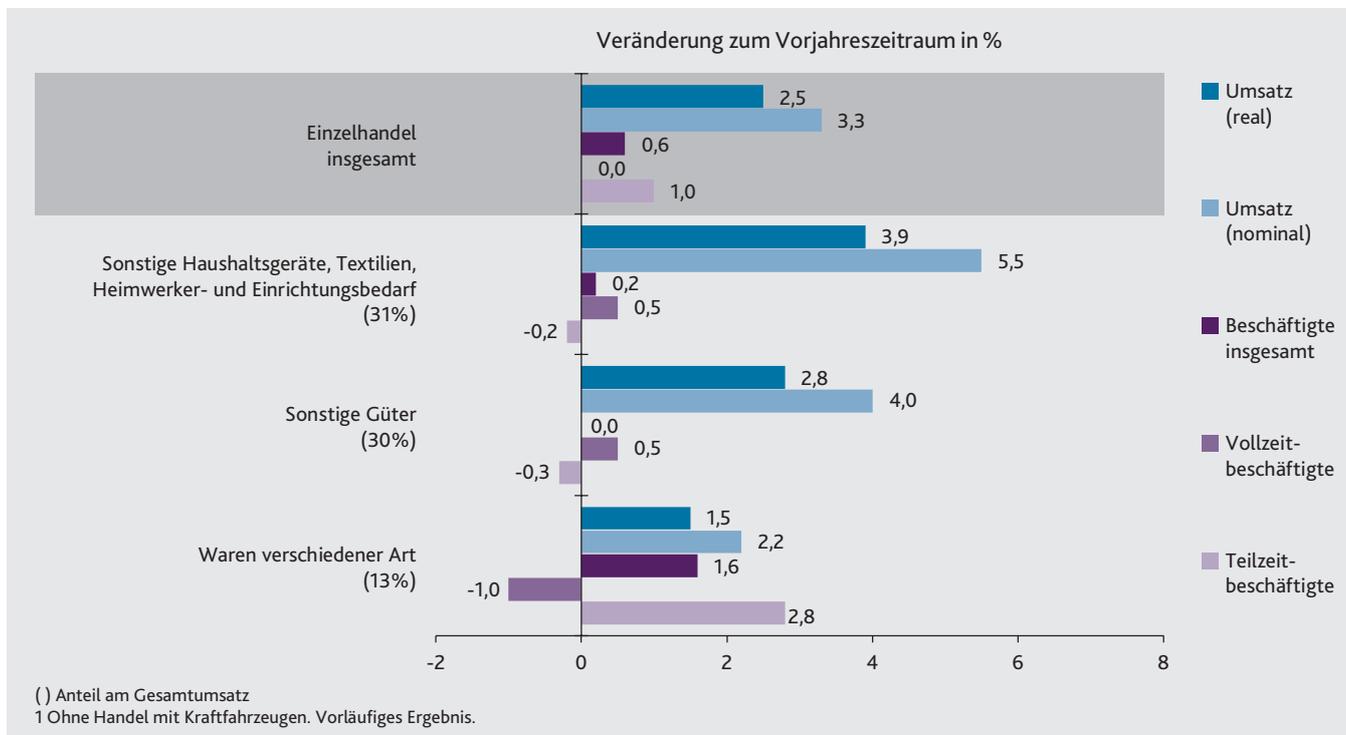
Der größte Teil des Importrückgangs geht auf die Einfuhren aus der Eurozone zurück. Aus diesen Ländern wurden 15,5 Milliarden Euro an Waren geliefert (–20 Prozent). Auch die Einfuhren der europäischen Länder, die nicht dem EU-Währungsgebiet angehören, wiesen ein Minus auf. Insgesamt belief sich der Rückgang bei den Importen aus den EU-Ländern nach Rheinland-Pfalz auf 17 Prozent.

Entgegen den Entwicklungen bei den Exporten wiesen die Warenimporte aus Asien ein Minus von elf Prozent auf. Auch die Einfuhren aus Amerika nach Rheinland-Pfalz waren mit 5,4 Prozent rückläufig. Dagegen stieg der Wert der importierten Waren aus Australien und Ozeanien sowie aus Afrika an (+25 bzw. +15 Prozent).

#### Einzelhandel setzt in den ersten drei Quartalen mehr um

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte von Januar bis September 2019 mehr um als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnun-

## Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels<sup>1</sup> von Januar bis September 2019



gen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 2,5 Prozent höher als von Januar bis September 2018. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 3,3 Prozent. Deutschlandweit legten die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt um 4,2 Prozent zu (nominal: +4,8 Prozent).

Die Umsatzentwicklung verlief in den verschiedenen Bereichen des Einzelhandels durchweg positiv. Der umsatzstärkste Bereich ist der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“. In diesem Handelssegment lagen die preisbereinigten Umsätze in den ersten drei Quartalen 2019 um 3,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

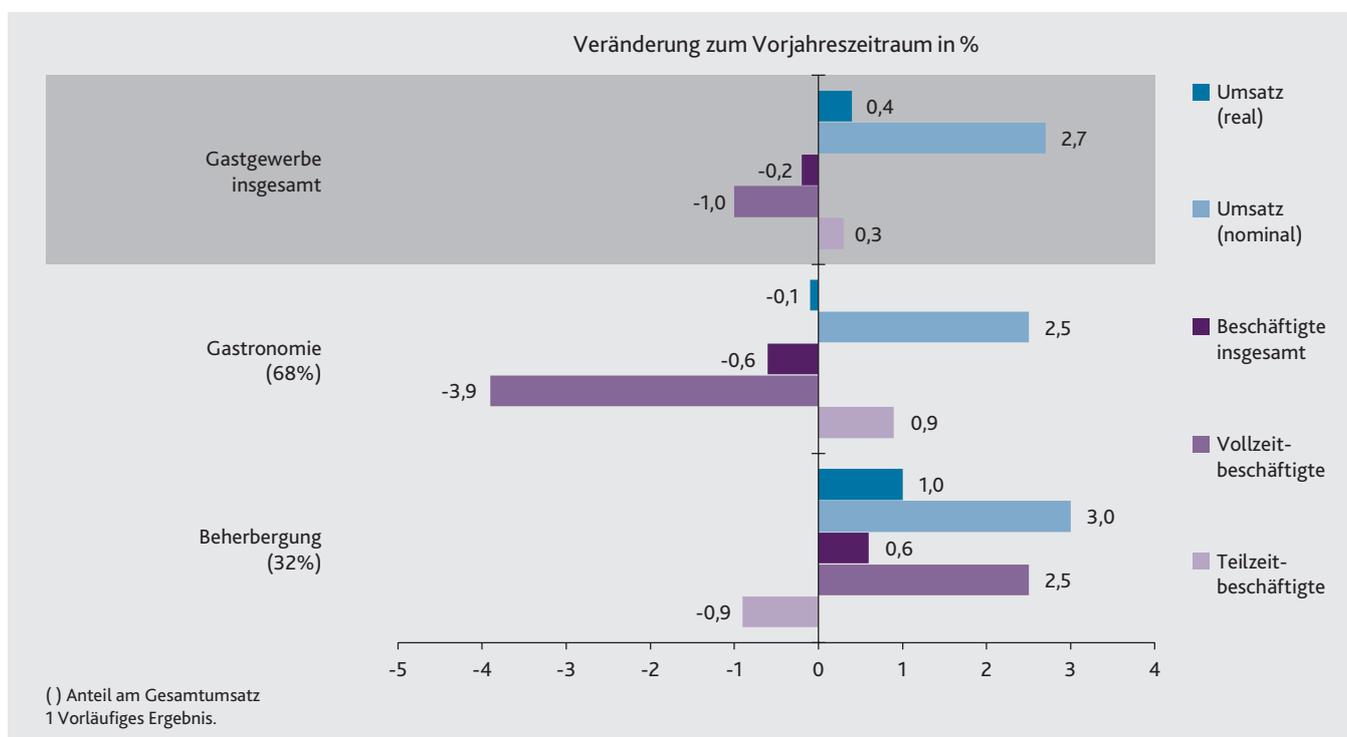
Im zweitgrößten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, zu denen Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erhöhten sich die Erlöse real um 2,8 Prozent. Um 1,5 Prozent stiegen die Umsätze im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören. Der Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren setzte real 5,6 Prozent mehr um als ein Jahr zuvor. Im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik stiegen die Umsätze preisbereinigt um 7,3 Prozent an.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag in den ersten neun Monaten 2019 um 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Bei den Voll-

zeitbeschäftigten gab es keine Veränderung; die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um ein Prozent.

### Gastgewerbe von Januar bis September 2019 mit leichtem Umsatzplus

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen von Januar bis September 2019 über dem Vorjahresniveau. Nach vorläufigen Berechnungen fielen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 0,4 Prozent höher aus als in den ersten drei Quartalen 2018. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen steigerte die Branche die Erlöse um 2,7 Prozent. Deutschlandweit gingen die Gastgewerbeumsätze preisbereinigt um 0,7 Prozent zurück; in jeweiligen Preisen legten sie um 1,8 Prozent zu.

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe von Januar bis September 2019<sup>1</sup>

In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, lagen die Erlöse in den ersten drei Quartalen 2019 real nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-0,1 Prozent). Während in der speisengeprägten Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, preisbereinigt ein Rückgang der Erlöse von 0,7 Prozent zu verzeichnen war, stiegen die Umsätze der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen leicht an (+1 Prozent). Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe, das knapp ein Drittel der Umsätze des Gastgewerbes erwirtschaftet, fielen die preisbereinigten Erlöse um ein Prozent höher aus als von Januar bis September 2018.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe war in den ersten neun Monaten 2019 um 0,2 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Dabei verringerte sich die Zahl der Vollzeitkräfte um ein Prozent, während die Zahl der Teilzeitkräfte um leicht 0,3 Prozent anstieg.

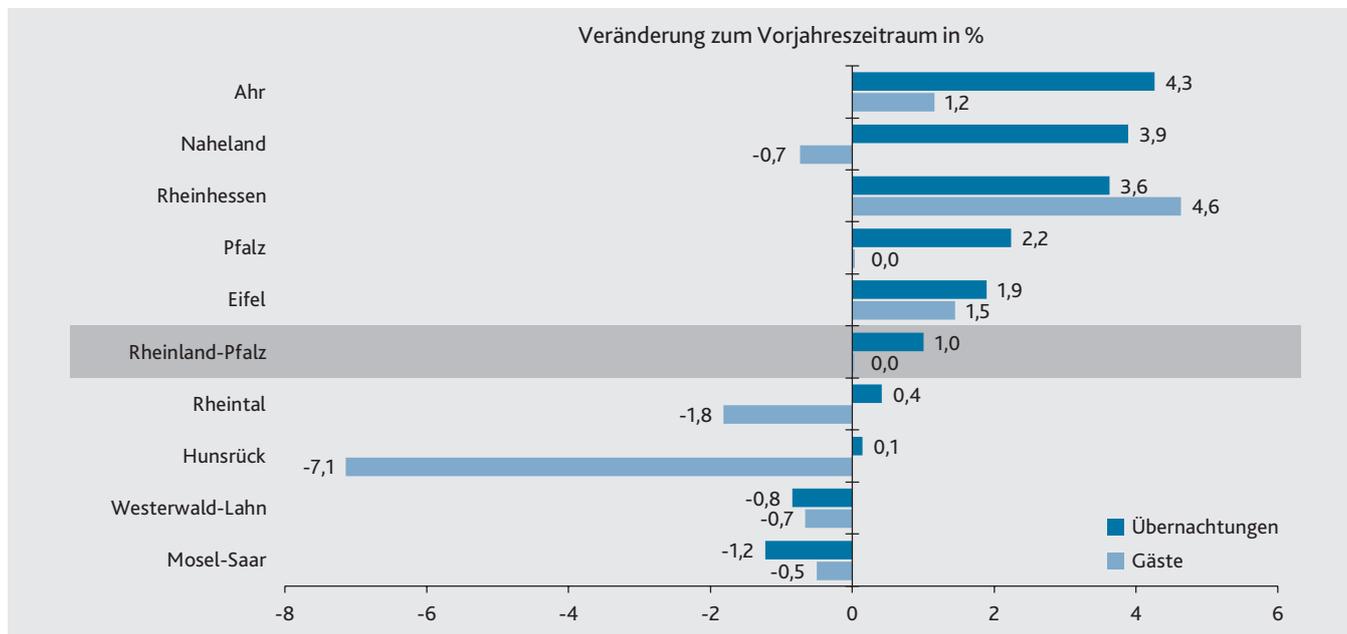
### Gästezahlen im Tourismus unverändert, leichtes Plus bei den Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten bis September eine leichte Zunahme der Übernachtungszahlen (+1 Prozent) bei unverändertem Gästeaufkommen. In den ersten drei Quartalen buchten 7,78 Millionen Gäste insgesamt 20,33 Millionen Übernachtungen.

Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Regionen Ahr und Naheland mit einem Zuwachs von 4,3 bzw. 3,9 Prozent an der Spitze lagen. Dahinter folgte die Region Rheinhessen mit einem Plus von 3,6 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in drei der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +4,6 Prozent in der Region Rheinhessen und -7,1 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten verzeichnete Gäste- und Übernachtungszuwächse. Die Hotels garnis verbuchten beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen gegenüber dem Vorjahreszeitraum den größten Zuwachs (jeweils

## Übernachtungen und Gäste von Januar bis September 2019 nach Tourismusregionen



+13 Prozent). Den stärksten Rückgang beim Gästeaufkommen verzeichneten die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit einem Minus von 5,6 Prozent, beim Übernachtungsaufkommen verbuchten die Privatquartiere den größten Rückgang (-4,7 Prozent).

Von Januar bis September 2019 übernachteten 6,08 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz (+0,1 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,2 Prozent auf 15,51 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher (-0,4 Prozent), die 4,82 Millionen Übernachtungen buchten (+0,5 Prozent).

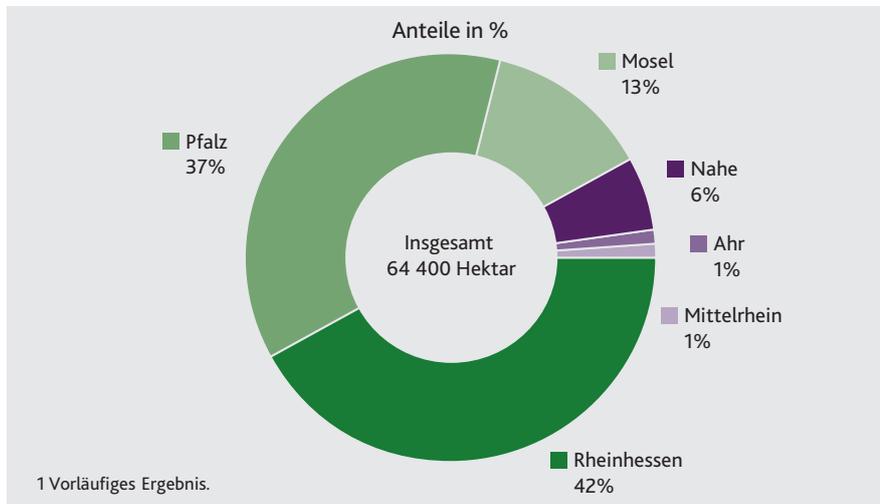
### Rund 64 400 Hektar bestockte Rebfläche

Rheinland-Pfalz verfügt nach einer vorläufigen Auswertung der Wein-

baukartei – über eine bestockte Rebfläche zur Keltertraubenproduktion von 64 423 Hektar. Die Anbaufläche nahm gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 153 Hektar bzw. 0,2 Prozent zu. Die Keltertraubenfläche für Weißweine beträgt 46 347 Hektar (+0,7 Prozent) und die mit roten Rebsorten bestockte Fläche 18 076 Hektar (-0,9 Prozent). Damit setzte sich der Trend, dass die Winzerinnen und Winzer wieder auf weiße Rebsorten setzen, weiter fort.

Die weiterhin mit Abstand bedeutendste Rebsorte in Rheinland-Pfalz ist der Riesling mit 17 751 Hektar (38 Prozent der Weißweinrebsorten; 28 Prozent der gesamten bestockten Rebfläche). Das stellt einen neuen Höchststand dar. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Fläche um 117 Hektar zu. An Fläche im Weißweinsegment verloren vor allen Müller-Thurgau,

(7 315 Hektar; -224 Hektar), Silvaner (2 856 Hektar, -97 Hektar), und Kerner (1 768 Hektar; -92 Hektar). Mit 14 Prozent haben mit Sauvignon blanc bepflanzte Rebflächen von 2018 auf 2019 anteilig am stärksten zugelegt (+142 Hektar). Er wächst jetzt auf 1 174 Hektar. Beim Ruländer (Grauburgunder) ist mit 264 Hektar die größte absolute Zunahme der Rebfläche auf 4 329 Hektar im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die weißen Burgundersorten wachsen inzwischen auf 9 734 Hektar bzw. 15 Prozent der bestockten Rebflächen. Die Flächenzuwächse beim Weißburgunder und Chardonnay betragen 146 bzw. 77 Hektar. Weißburgunder wächst jetzt auf 3 504 Hektar und Chardonnay auf 1 752 Hektar. Zur weißen Burgunderfamilie gehört noch der Auxerrois (149 Hektar).

Bestockte Rebflächen 2019<sup>1</sup> nach Anbaugebieten

Im roten Segment wiesen nur wenige Sorten einen Flächenzuwachs auf. Mit einem Plus von 31 auf 582 Hektar war beim Merlot die größte Zunahme zu verzeichnen. Spätburgunder (4 255 Hektar) gewann sieben Hektar hinzu. Bezogen auf die Fläche verloren insbesondere Portugieser (-118 Hektar), Dornfelder (-73 Hektar) und Regent (-26 Hektar). Damit setzen sich die Tendenzen aus den Vorjahren fort. Dornfelder kommt noch auf ein Anbauareal von 6 937 Hektar. Die Anbauareale von Portugieser und Regent betragen 2 440 bzw. 1 316 Hektar.

Die sechs Weinanbaugebiete des Landes weisen unterschiedliche Größen und Rebsortenspiegel auf. Die bestockte Rebfläche Rheinhessens, dem größten Anbaugebiet Deutschlands, nahm um 96 Hektar auf 26 854 Hektar zu. Die wichtigsten Rebsorten sind dort Riesling (4 854 Hektar) und Müller-Thurgau (4 085 Hektar) vor Dornfelder mit 3 344 Hektar. Die Pfalz (23 683 Hek-

tar) konnte mit einem Rebflächenzuwachs von 129 Hektar die Anbauflächenreduzierung des Vorjahres überkompensieren. In der Pfalz liegt mit 5 894 Hektar die größte Rieslingfläche, gefolgt von Dornfelder (2 869 Hektar), Ruländer (1 830 Hektar) und Müller-Thurgau (1 808 Hektar) sowie dem Spätburgunder (1 690 Hektar). Im rheinland-pfälzischen Teil des Anbaugebiets Mosel dominiert der Riesling (5 405 Hektar). Er wächst auf rund 63 Prozent der bestockten Rebfläche von 8 588 Hektar (-85 Hektar). Das Weinanbaugebiet Nahe gehört mit 4 239 Hektar zu den mittelgroßen Anbaugebieten. Die führenden Rebsorten sind Riesling (1 227 Hektar), Müller-Thurgau (507 Hektar) und Dornfelder (413 Hektar). Die Weinbauregion Ahr ist bekannt für ihre Rotweine. Auf gut 82 Prozent der Anbaufläche von 562 Hektar wachsen rote Rebsorten. Angeführt wird das Sortiment vom Spätburgunder (367 Hektar). Am

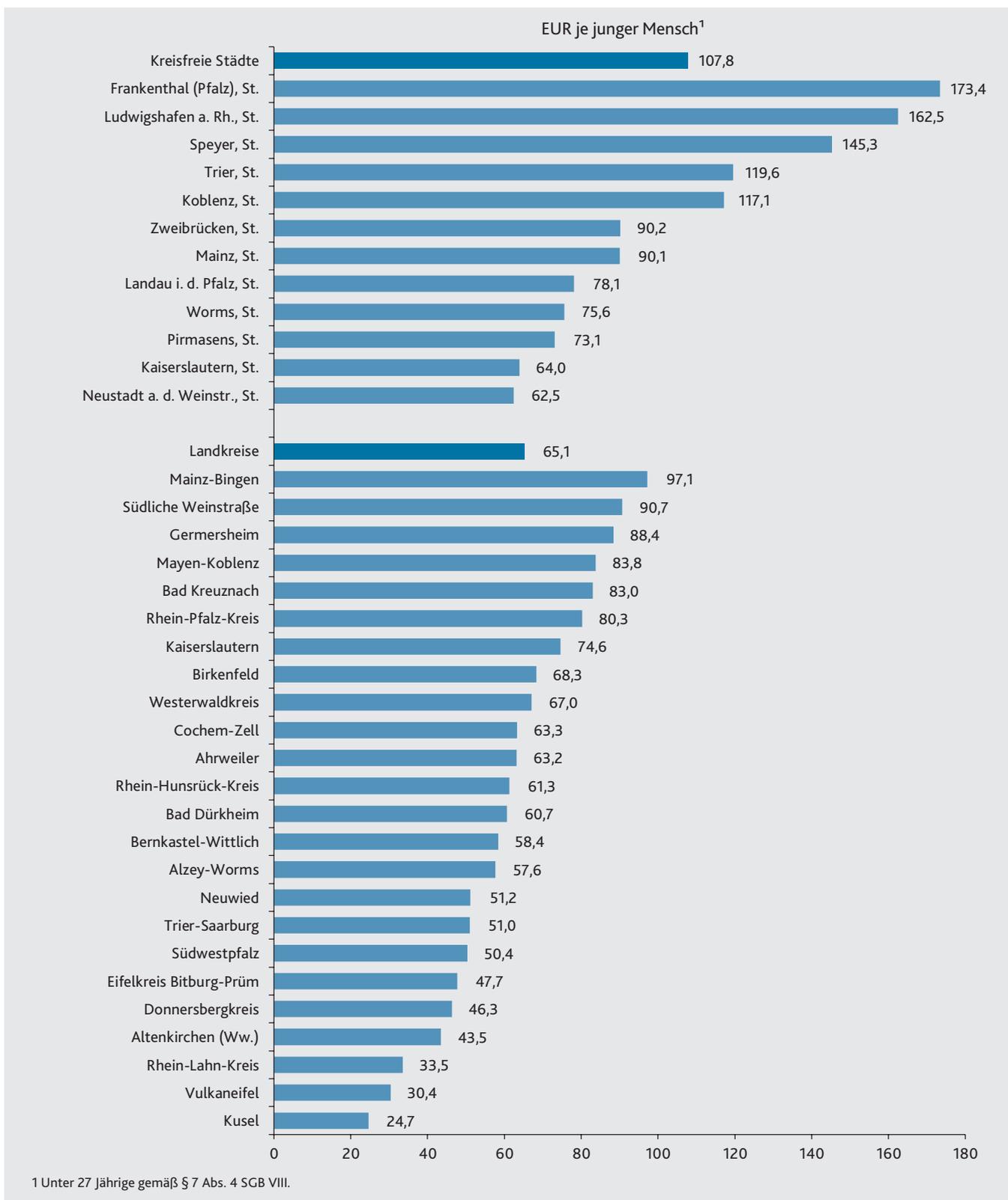
Mittelrhein (448 Hektar) dominiert, wie an der Mosel, der Riesling den Anbau. Sein Anteil beläuft sich dort auf 66 Prozent.

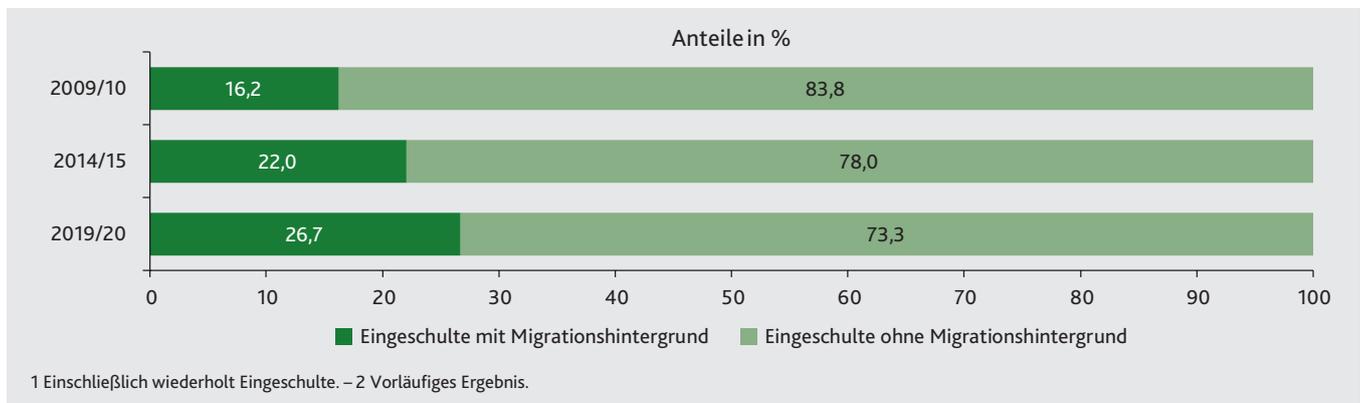
Mit dem Inkrafttreten des neuen EU-Genehmigungssystems für Rebplantungen zum 1. Januar 2016 ist ein kommerzieller Weinanbau im gesamten Bundesgebiet zulässig. Die Anlage von Rebflächen zur Weinerzeugung ist somit in Deutschland nicht mehr auf die 13 Weinanbaugebiete begrenzt. Der Umfang der Rebflächen, die dem sogenannten „Deutschweingebiet“ angehören, beträgt derzeit in Rheinland-Pfalz rund 49 Hektar (+14 Hektar). Dabei handelt es sich um Rebflächen außerhalb der im Weinrecht festgelegten Weinanbaugebiete (Gebiete mit geschützter Ursprungsbezeichnung und Gebiete mit geschützter geografischer Angabe). Die deutschen bezeichnungsrechtlichen Vorschriften sind im Weingesetz, in der Weinverordnung und den jeweiligen Landesverordnungen der Weinbau treibenden Bundesländer geregelt.

### Rund 100 Millionen Euro für Jugend- und Jugendsozialarbeit

Die Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe gaben in Rheinland-Pfalz 2018 über 98,5 Millionen Euro für die Jugend- und Jugendsozialarbeit aus. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 9,2 Millionen Euro bzw. zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den vergangenen zehn Jahren ist das Budget um mehr als 30 Millionen Euro bzw. 44,5 Prozent gewachsen.

Ausgaben örtlicher Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit 2018 nach Verwaltungsbezirken



Einschulungen<sup>1</sup> in den Schuljahren 2009/10, 2014/15 und 2019/20<sup>2</sup> nach Migrationshintergrund

Rund 83,2 Millionen Euro bzw. 84,5 Prozent der Ausgaben tätigten die Kommunen in ihrer Funktion als örtliche Träger; weitere 15,3 Millionen Euro (15,5 Prozent) übernahmen unmittelbar das für Jugend zuständige Landesministerium sowie das Landesjugendamt als überörtliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Je jungem Menschen – nach dem Sozialgesetzbuch sind dies alle unter 27-Jährigen – wurden 2018 im Mittel rund 92 Euro für Maßnahmen der Jugend- und Jugendsozialarbeit aufgewendet. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 83 Euro; zehn Jahre zuvor bei 60 Euro. Das Wachstum der Pro-Kopf-Ausgaben in der zurückliegenden Dekade erklärt sich aus der absoluten Steigerung der Mittel für die Jugend- und Jugendsozialarbeit bei gleichzeitigem Rückgang der Bevölkerung unter 27 Jahren (–5,2 Prozent).

Knapp 70 Prozent der Ausgaben (68,5 Millionen Euro) entfielen auf Maßnahmen der Jugendarbeit; ein Plus von 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr bzw. 31 Prozent gegenüber

2008. Im Wesentlichen umfassen Ausgaben für Jugendarbeit Freizeitangebote, Jugendbildung, -beratung und -information sowie die Aus- und Weiterbildung der in der Jugendarbeit Tätigen. Weitere 30 Millionen Euro wurden für Maßnahmen der Jugendsozialarbeit mit dem Ziel bereitgestellt, junge Menschen durch gezielte sozialpädagogische, therapeutische und sonstige Dienste sowie Beratungen in ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung zu fördern und sie bei der Eingliederung in die Arbeitswelt und bei der sozialen Integration zu unterstützen. Gegenüber 2017 ist dies eine Steigerung um 17 Prozent; binnen zehn Jahren ist ein Anstieg um fast 90 Prozent festzustellen.

Auch wurde Jugend- und Jugendsozialarbeit – gemessen an den Pro-Kopf-Ausgaben der örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe – in regional sehr unterschiedlichem Umfang betrieben. Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung im Alter von unter 27 Jahren lagen die Ausgaben je jungem Menschen in den kreisfreien

Städten mit rund 108 Euro deutlich höher als in den Landkreisen (65 Euro). Die Spannweite der Pro-Kopf-Ausgaben in den kreisfreien Städten reicht von weniger als 63 Euro in Neustadt an der Weinstraße bis rund 173 Euro in Frankenthal. Der Landkreis Mainz-Bingen (97 Euro) wendete unter den Landkreisen relativ betrachtet am meisten Mittel für Maßnahmen der Jugend- und Jugendsozialarbeit auf; im Landkreis Kusel waren es nur knapp 25 Euro. Die Aussagekraft dieser Regionalergebnisse wird allerdings dadurch eingeschränkt, dass in der Statistik keine wohnortbezogenen Informationen über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen der Jugend- und Jugendsozialarbeit vorliegen und örtliche Angebote auch von jungen Menschen mit Wohnort außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des jeweiligen Trägers wahrgenommen werden.

### Zweithöchste Zahl der Einschulungen seit zehn Jahren

In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2019/20 insgesamt

35 656 Kinder, darunter 17 223 Mädchen, eingeschult. Nach vorläufigen Berechnungen waren das etwa 700 Einschulungen mehr als im Jahr zuvor (+1,9 Prozent).

Obwohl die Einschulungszahl gegenüber 2009/10 leicht sank, war es der zweithöchste Wert der letzten zehn Schuljahre. Die hohe Einschulungszahl ist im Wesentlichen auf die demografische Entwicklung zurückzuführen: Ende 2018 lag die Zahl der Sechsjährigen auf dem höchsten Stand seit 2009.

Mehr als jedes vierte in Rheinland-Pfalz eingeschulte Kind hatte einen Migrationshintergrund (27 Prozent). Im Schuljahr 2009/10 lag deren Anteil unter den Eingeschulten bei nur 16 Prozent. Der Anstieg ist unter anderem durch die Einschulung von schulpflichtigen Schutz- und Asylsuchenden, den Rückgang der deutschen Kinder in der Bevölkerung und durch einzuschulende Kinder, die als zweite Generation von migrationser-

fahrenen Eltern in Deutschland leben, zu erklären.

Schulpflichtige Kinder haben neben dem Besuch einer Grund- oder Förderschule auch die Möglichkeit, die Primarstufe an einer Freien Waldorfschule zu absolvieren. Von den eingeschulten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, drei Prozent an einer Förderschule und ein Prozent an einer Freien Waldorfschule. Insbesondere Schulen in freier Trägerschaft wie die Freien Waldorfschulen erfahren steigende Beliebtheit. Obgleich die Zahl der Einschulungen an privaten und kirchlichen Schulen gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent sank, nahm sie seit der Reform des Einschulungsalters im Schuljahr 2008/09 um 27 Prozent zu; an öffentlichen Schulen ging sie im gleichen Zeitraum um elf Prozent zurück.

Die Entwicklung der Zahl der eingeschulten Kinder zeigte in Rheinland-Pfalz regionale Unterschiede. Während die Einschulungszahlen

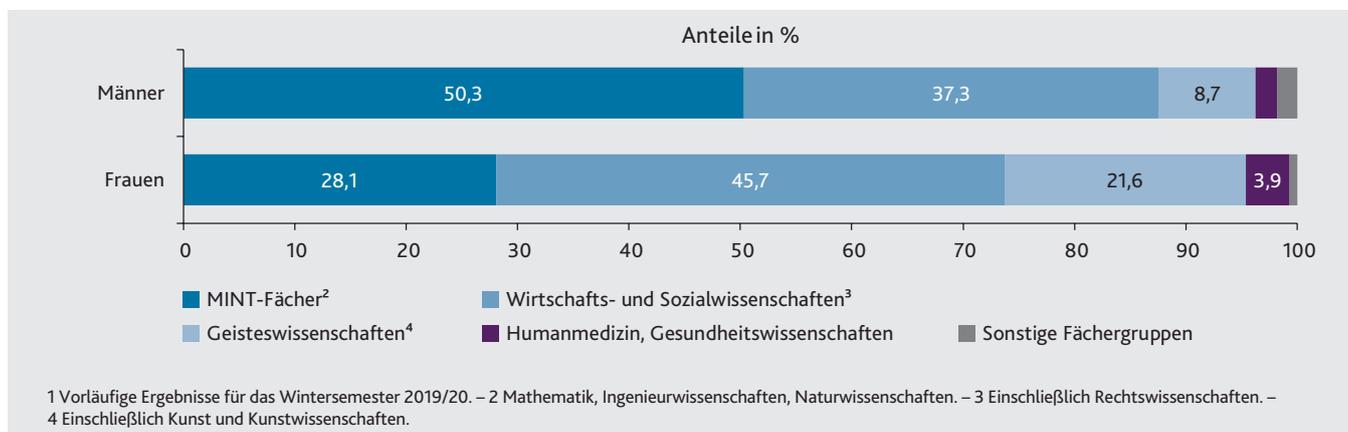
gegenüber 2014 im Landkreis Vulkaneifel und in der kreisfreien Stadt Pirmasens deutlich stiegen (jeweils +18 Prozent), meldeten unter anderem der Landkreis Cochem-Zell (-8,8 Prozent) und der Donnersbergkreis (-5,6 Prozent) einen Rückgang.

### Weniger Studienanfängerinnen und -anfänger an rheinland-pfälzischen Hochschulen

Im Wintersemester 2019/20 schrieben sich rund 16 200 junge Menschen erstmalig an einer der 22 rheinland-pfälzischen Hochschulen ein. Wie anhand vorläufiger Berechnungen ermittelt wurde, waren das knapp 1 300 Studienanfängerinnen und Studienanfänger weniger als im Vorjahr (-7,2 Prozent). Das war seit dem Wintersemester 2010/11 die niedrigste Zahl an Neuimmatrikulierten.

Insbesondere die großen Landesuniversitäten verzeichneten weniger Studienanfängerinnen und -anfänger als im Vorjahr. So sank die Zahl der Einschreibungen in das erste Hochschulsemester an der Uni-

Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2019/20<sup>1</sup> nach Geschlecht und Fächergruppen



versität Trier (-350), Universität Koblenz-Landau (-330), Johannes Gutenberg-Universität Mainz (-170) und Technischen Universität Kaiserslautern (-130). Demgegenüber stiegen die Studienanfängerzahlen unter anderem an der Hochschule Kaiserslautern (+120), Hochschule Mainz (+60) und Hochschule für Finanzen in Edenkoben (+20).

Unter den 16 200 Studienanfängerinnen und -anfängern im Wintersemester 2019/20 besaßen rund 3 400 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Gegenüber 2014/15 stieg der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter den Neueingeschriebenen von 16 auf 21 Prozent. Zum Vergleich: Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter den Schulabsolventinnen und -absolventen mit Abitur wuchs zwischen 2014 und 2018 lediglich von 3,6 auf 3,7 Prozent. Der Anstieg der ausländischen Studierenden ist daher vielmehr auf eine Hochschulpolitik zurückzuführen, die eine zunehmende Internationalisierung unterstützt, um auch Studieninteressierte aus dem Ausland zu gewinnen. Im Rahmen der Bologna-Ministerkonferenz 2012 und der nationalen Wissenschaftskonferenz 2013 wurde hierfür die Mobilitätsstrategie 2020 für den Europäischen Hochschulraum und die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe der Hochschulen festgelegt.

Durch die unterschiedliche familiäre, schulische und mediale Sozialisation und die damit einhergehende Entwicklung unterschiedlicher Werte,

Interessen und Motive zeigen sich nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede in der Studienfachwahl: Während sich junge Frauen am häufigsten in Studiengänge einer wirtschafts-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Fächergruppe neu einschrieben (46 Prozent der Frauen), wählten die meisten jungen Männer ein ingenieurwissenschaftliches, naturwissenschaftliches oder mathematisches Studium (50 Prozent der Männer).

### Einsatz klimawirksamer Stoffe wieder rückläufig

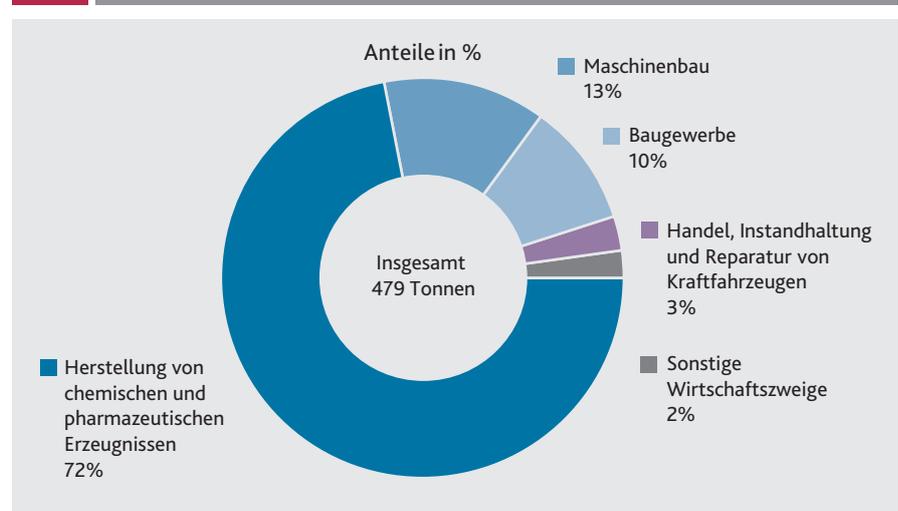
Rheinland-pfälzische Unternehmen verwendeten 2018 rund 479 Tonnen klimawirksame Stoffe. Dies entspricht einer Abnahme von knapp 41 Tonnen bzw. acht Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im Falle einer Freisetzung, die bei der Verwendung als Kältemittel durch ordnungsgemäßen Umgang und Entsorgung der betreffenden Stoffe zu

verhindern ist, wären klimawirksame Stoffe deutlich klimaschädlicher als Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Sie stehen international aufgrund ihres hohen Treibhausgaspotentials unter besonderer Beobachtung. Zu den klimawirksamen Stoffen zählen voll- oder teilhalogenierte aliphatische Fluorkohlenwasserstoffe (FKW bzw. H-FKW). Der wichtigste Einsatzstoff war der teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoff Tetrafluorethan (Handelsname R 134a). Auf diesen Stoff entfielen rund 82 Prozent der insgesamt verwendeten Menge. In Rheinland-Pfalz wird dieser Stoff überwiegend als Treibmittel bei der Herstellung von Aerosolen, zum Beispiel für medizinische Sprays, genutzt. Bekannter ist dieser Stoff als Kältemittel in Klimaanlagen beispielsweise in Fahrzeugen.

Zum Vergleich: In Deutschland wurden im Jahr 2017 (Ergebnisse für 2018 liegen noch nicht vor) gut 9 390 Tonnen klimawirksame Stoffe verwendet. Bundesweit war R 134a

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2018 nach Wirtschaftszweigen



mit 4 380 Tonnen (47 Prozent) ebenfalls der wichtigste Einsatzstoff. Der Schwerpunkt lag mit rund 2 700 Tonnen auf der Verwendung als Kältemittel.

Um verschiedene klimawirksame Stoffe in ihrer Umweltwirkung miteinander vergleichen zu können, erfolgt eine Umrechnung in CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Dies ermöglicht die Aussage, wie viel größer oder kleiner das Treibhausgaspotential einer bestimmten Menge Treibhausgas im Verhältnis zu der gleichen Menge CO<sub>2</sub> ist. Das CO<sub>2</sub>-Äquivalent für Tetrafluorethan (R 134a) liegt für einen Zeitraum von 100 Jahren bei 1 430, d. h. R 134a ist bezogen auf diesen Zeitraum rund 1 430-mal klimaschädlicher als Kohlendioxid. Insgesamt betrug das CO<sub>2</sub>-

Äquivalent der in rheinland-pfälzischen Unternehmen eingesetzten klimawirksamen Stoffe im Jahr 2018 rund 752 000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, wovon durch Austritt lediglich ein Bruchteil umweltwirksam wird.

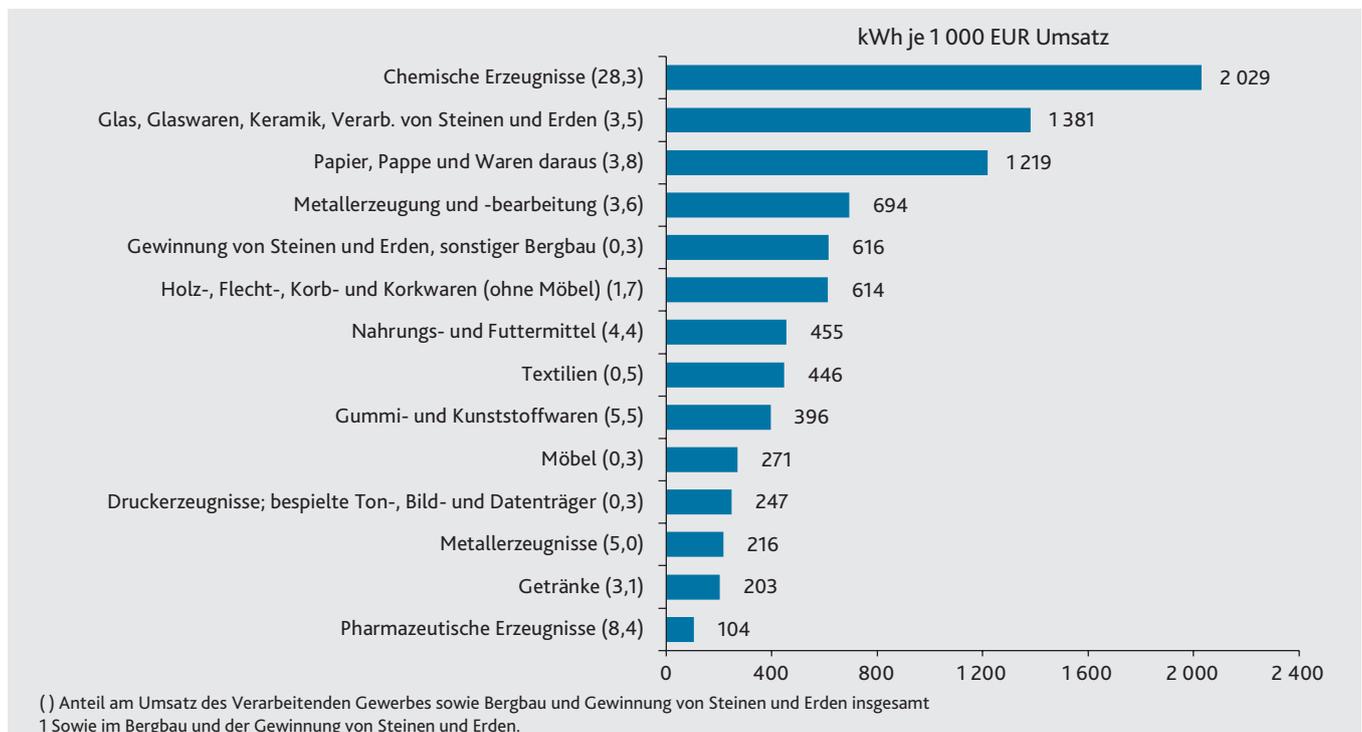
### Energieverbrauch der Industrie sinkt leicht

Die rheinland-pfälzische Industrie benötigte im Jahr 2018 fast 85 432 Gigawattstunden Energie. Das waren knapp sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Der rheinland-pfälzische Anteil am bundesweiten Verbrauch betrug 2017 knapp acht Prozent.

Die für Rheinland-Pfalz wichtige Chemische Industrie ist mit 60 803 Gigawattstunden der Wirtschaftszweig,

der mit rund 71 Prozent den größten Anteil an der Energieverwendung hat. Bundesweit verbrauchte diese Branche 2017 mit 326 901 Gigawattstunden ebenfalls die meiste Energie (29 Prozent am Gesamtverbrauch der Industrie). Der rheinland-pfälzische Energieverbrauch in den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ bzw. „Herstellung von Papier, Pappe und Waren“ daraus beträgt 5 165 Gigawattstunden (sechs Prozent) bzw. 4 945 Gigawattstunden (5,8 Prozent). In Deutschland folgten auf die Chemische Industrie die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Kokereien und Mineralöl verarbeitenden Betriebe.

### Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die rheinland-pfälzische Industrie benötigte zur Erzielung von 1 000 Euro Umsatz durchschnittlich gut 807 Kilowattstunden Energie. Wird die Chemische Industrie herausgerechnet, ergibt sich ein Wert von etwa 325 Kilowattstunden. In Deutschland lag der Wert für die Industrie insgesamt 2017 bei rund 600 Kilowattstunden. Ohne die Chemische Industrie ergibt sich ein Wert von 460 Kilowattstunden. Die Chemische Industrie in Rheinland-Pfalz benötigte für 1 000 Euro Umsatz 2 029 Kilowattstunden Energie. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass insbesondere die Chemiebranche einen beachtlichen Teil der Energieträger – z. B. Erdöl – nicht energetisch, sondern als Ausgangsstoff für Produkte nutzt. Rund 35 Prozent des Energieverbrauchs der Industrie in Rheinland-Pfalz entfällt auf diese Verwendungsform.

Wichtigster Energieträger der rheinland-pfälzischen Industrie ist Erdgas. Darauf entfielen knapp 49 Prozent des Energieverbrauchs (41 718 Gigawattstunden). Mineralöle bzw. Mineralölprodukte trugen 24 Prozent bei (20 395 Gigawattstunden). Der

Bedarf an Strom belief sich auf rund 14 900 Gigawattstunden, was einem Anteil von gut 17 Prozent entsprach. Die rheinland-pfälzische Industrie erzeugt 53 Prozent ihres Stroms (7 822 Gigawattstunden) in eigenen Kraftwerken bzw. Anlagen.

### Zahl der Verkehrstoten bis September knapp unter Vorjahreswert

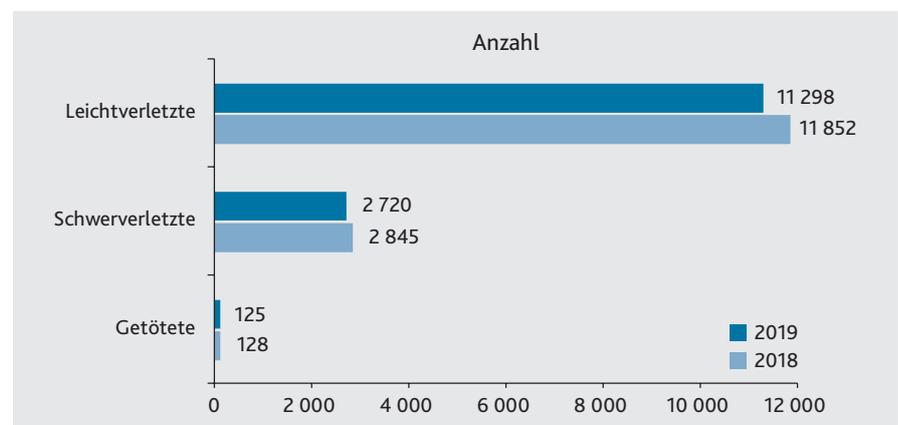
Im September 2019 verloren 13 Personen bei Verkehrsunfällen in Rheinland-Pfalz ihr Leben, zehn weniger als im Vorjahresmonat. In den ersten neun Monaten des Jahres starben insgesamt 125 Menschen bei Verkehrsunfällen; das waren drei Todesopfer

weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 4,4 Prozent auf 2 720, die der Leichtverletzten ging um 4,7 Prozent auf 11 298 zurück.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis September 106 724 Straßenverkehrsunfälle und damit 0,5 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 95 739 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Im Vergleich zu 2018 war das ein Rückgang um 0,2 Prozent.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2018 und 2019



### Häufiger in die Bibliothek als ins Kino – Neue Veröffentlichung „Kulturindikatoren kompakt“

Mit rund 2,3 Besuchen pro Kopf waren die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer beinahe doppelt so häufig im Jahr in der Bibliothek wie im Kino (1,2 pro Jahr). Dies ist eines der Ergebnisse der heute von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Veröffentlichung „Kulturindikatoren kompakt“.

Ursächlich für die vergleichsweise seltenen Kinobesuche sind im Wesentlichen das begrenzte Angebot im ländlichen Raum sowie die konkurrierenden Medienangebote wie Streamingdienste. Demgegenüber sind die häufigeren Bibliotheksbesuche vermutlich auf die Besuche der öffentlichen Hochschulbibliotheken zurückzuführen, beispielsweise von Studierenden.

Neben dem Besuch von Kino und Bibliothek kamen in Rheinland-Pfalz auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zudem 1 100 Museums-, 170 Theater- und 30 Kulturorchesterbesuche pro Jahr. Damit nahm die rheinland-pfälzische Bevölkerung seltener kulturelle Angebote wahr als im deutschlandweiten Durchschnitt.

Weitere Ergebnisse:

- Mit dem Dom in Speyer (seit 1981), den römischen Baudenkmalern, dem Dom und der Liebfrauenkirche

von Trier (1986), dem oberen Mittelrheintal (2002) und dem obergermanisch-rätischen Limes (2005) sind in Rheinland-Pfalz vier der 41 in Deutschland bestehenden UNESCO-Weltkulturerben zu finden.

- Etwa 1,1 Prozent der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums an einer rheinland-pfälzischen Hochschule schlossen das Studium in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaften“ ab. Das entsprach dem Anteil aller deutschen Hochschulen.
- Rund 2,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen waren in einem Kulturberuf beschäftigt. In Deutschland lag der Anteil bei 3,1 Prozent.
- Je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Rheinland-Pfalz waren 1,3 in der Künstlersozialkasse versichert (Deutschland: 2,3).

Weitere nationale Vergleiche zur Wahrnehmung kultureller Angebote finden Sie in der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Publikation „Kulturindikatoren kompakt“. Die vollständige Veröffentlichung kann unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) kostenfrei als PDF-Datei heruntergeladen werden.

### Ausgewählte Kulturindikatoren in Rheinland-Pfalz 2017

Besuche je 1 000 Einwohner/-in pro Jahr  
(in Klammern: Durchschnitt in Deutschland)



**Bibliothek**  
2 300  
(2 600)



**Kino**  
1 200  
(1 500)



**Museum**  
1 100  
(1 400)



**Theater**  
170  
(250)



**Kulturorchester<sup>1</sup>**  
30  
(60)

#### UNESCO-Weltkulturerbestätten in Rheinland-Pfalz

Dom zu Speyer (seit 1981)

Obergermanisch-rätischer Limes (seit 2005)



Römerbauten, Dom und Liebfrauenkirche Trier (seit 1986)

Oberes Mittelrheintal (seit 2002)

<sup>1</sup> Nur öffentlich finanzierte Kulturorchester.